

Zeitschrift:	Aarburger Neujahrsblatt
Band:	- (1977)
Artikel:	Prominente Aarburger : Commandant Jean Lüscher
Autor:	Ruesch, Walter
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-787561

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Prominente Aarburger:

Commandant Jean Lüscher

von Walter Ruesch, Zofingen



Aarburg hat, im Gegensatz zu seinen Nachbarstädten Olten und Zofingen, kaum eine bedeutende militärische Persönlichkeit in seiner Geschichte aufzuweisen. Auch heute noch ist der Bestandteil an Offizieren, gemessen am militärischen Potential, unterdurchschnittlich. Das Städtchen war aus seiner bevorzugten Lage heraus eher dem Handelswesen zugetan. 2 Soldaten aus einer bewegten Zeit stechen jedoch auch in Aarburg hervor. Einer ist Obit. David Zimmerli (Lebensgeschichte geschildert von Adolf Haller) der den napoleonischen Russlandfeldzug mitmachte. Der andere soll Gegenstand unserer heutigen Biographie sein:

Hans (Jean) Lüscher, Bürger von Aarburg.

Am 11. März 1803 als Sohn des Johann und dessen 2. Frau Elisabeth Gloor im Städtchen geboren. Er machte eine kaufmännische Lehre in einer hiesigen Weinhandlung und war dann anschliessend als Commis in derselben Branche in Vivis (Vevey) tätig.

Schon in seiner Jugend war sein Denken von militärischen Problemen beansprucht und den Kaufmannsberuf nahm er nur widerwillig auf Drängen seines Vaters auf sich. Er liess sich um 1822 als 19jähriger Bursche in französische Dienste anwerben. Bis 1827 diente er dann als Soldat im 1. Schweiz. Linienregiment. Am 3. Dezember 1827 erfolgte seine Ernennung zum Unterleutnant. Beim Bastillesturm der Julirevolution von 1830 wurde Lüscher leicht verwundet und erhielt eine Entschädigung von fFr. 50.—. Im Zusammenhang mit diesem Umsturz erfolgte die Auflösung der Schweizer-Regimenter in Frankreich und eine 350jährige Tradition von Kriegsdiensten in Frankreich, mit über 750 000 Männern aus allen eidg. Ständen, die in dieser Zeit verpflichtet waren, nahm ein rasches Ende.

Die Rückführung von Offizieren und Mannschaft in die Heimat erfolgte Detachementsweise. Die Aargauer trafen am 14. Sept. 1830 unter Führung von Unterleutnant Rothpletz in Aarau ein. Lüscher ist in den Entlassungslisten nicht aufgeführt. In seinem Dienstetat steht einfach, dass er nach 3 Jahren, 8 Monaten und 23

Tagen Dienst im 1. Linienregiment entlassen worden sei. Am 4. Juli 1831 ist er dann in die Fremdenlegion, die an Stelle der bisherigen Kapitulationsverträge mit ausländischen Staaten und Frankreich tritt, hinübergewechselt. Diese Legion war von König Louis Philippe zu dem Zwecke geschaffen worden, besonders die dienstwilligen Schweizer, die ja von jeher als gute Soldaten galten, unter der französischen Fahne behalten zu können. Chef dieser Armee war Oberst Stoffel aus Arbon. Die Legion umfasste — in dieser Aufbauphase — 7 nationale Bataillone, das 1. die alten Kämpfer der Schweizerregimenter und die von Hohenlohe, das 2. und 3. Schweizer und Deutsche und die restlichen 4 Bataillone die übrigen Nationen. Der erste Einsatz der Truppe fand vom Juni 1832 bis ins Jahr 1835 im eben eroberten Nordalgerien statt mit Standort in der Hafenstadt Bougie, Sétif und in Bône. Dort gab es zahlreiche Kämpfe mit den rebellierenden Algeriern unter Abd-el-Kadr. Am 22. Juli 1835 wurde Jean Lüscher zum Leutnant Adjudant Major ernannt.

Am 27. Juli desselben Jahres wurde die Legion an Spanien ausgeliehen. Königinmutter Christine wollte mit dieser militärischen Hilfe den Thron ihrer Tochter Isabelle schützen gegen die Karlisten. Die Dienstdauer war vom 18. 8. 1835, Landung in Tarragona, bis zur Rückkehr nach Frankreich am 24. September 1837 bemessen. In dieser Periode avancierte Lüscher am 13. Januar 1836 zum Hauptmann.

Vom 28. November 1837 bis im Juli 1850 war wieder Nordafrika der ständige Aufenthaltsort. In dieser Zeit kommandierte er die Grenadier-Kp. Das Klima ging nicht spurlos an Lüscher vorüber, er erkrankte verschiedentlich schwer und litt an Rheuma, so dass ein aktiver Dienst kaum mehr möglich war. So wurde ihm 1847 die Depottruppe zugewiesen. Später muss er sich davon wieder ziemlich erholt haben, denn 1856 geht aus einem Führungszeugnis von Colonel Caprez, bestätigt von General Lafont de Villière heraus, dass Kdt. Lüscher das 1. Bataillon mit 6 Kompanien vollständig neu organisiert und eingedrillt hat.

Als Folge seiner Krankheiten (neben Rheuma vermutlich auch Malaria) wollte

Jean Lüscher 1843 seinen Legionsdienst quittieren und wurde auf 1. März 1843 als Ober-Instruktor der aargauischen Infanterie gewählt, mit einer Besoldung von Fr. 400.— pro Jahr für eine Dauer von 3 Jahren (Mitteilung des Aarg. Regierungsrates an seinen Schwager J. J. Ammann-Lüscher in Aarburg). Er musste aber in der Folge auf diesen Posten verzichten, da er wochenlang im Spital zu Bougie lag. Lüscher muss nicht nur ein guter Organisator, sondern auch mit der Feder umzugehen gewusst haben. So sollen verschiedene Berichte über militärische Fragen von ihm stammen, konnten aber nicht als solche bestimmt werden.

Hingegen durfte er für seine bravurenösen Einsätze in Spanien, in Algier, Minorca, Majorka und Korsika verschiedene Auszeichnungen in Empfang nehmen. Von der spanischen Königin Christina erhielt er den St. Ferdinandsorden am 4. 7. 1836 und von Frankreich wurde er am 20. 8. 1845 «Chevalier de l'ordre royal de la légion d'honneur». Am 24. März 1857 erhielt Lüscher der sich während seiner ganzen Dienstzeit durch Treue zu seiner Fahne und Tapferkeit ausgezeichnet hatte, gar den an Nichtfranzosen selten verliehenen Titel des «officier de l'ordre impérial de la légion d'honneur». Der bescheidene Aarburger war zwar bereits 1843 naturalisiert worden. In den Akten der Legion findet sich ein Zeugnis des Kriegsministeriums vom Jahr 1856, in dem attestiert wird, dass Lüscher einer der fähigsten und verdienstvollsten Offiziere der Legion sei und ein Regiment mit Auszeichnung kommandieren könne.

Am 4. Oktober 1857 nahm er seinen Abschied als Chef des 1. Bataillons der Fremdenlegion mit einer Pension von Fr. 2000.—. Bald darauf wurde der erfahrene Militär aber nochmals aufgeboten und zwar ist anzunehmen, dass er das 1. Regiment der Legion zu reorganisieren hatte. Seine erfolgreiche Laufbahn in fremdem Kriegsdienst ging dann am 13. 7. 1864 endgültig zu Ende.

Um den Ruhestand geniessen zu können und seine verschiedenen Leiden pflegen zu lassen, kam er zurück in sein Heimatstädtchen, wo ihn seine Schwester und deren Nichte umsorgten. Jeden Monat hatte der Militärrentner nach St. Louis zu reisen, das er, wegen der Auszahlung, als französisches Domizil haben musste.

Als im Februar 1871 die Bourbaki-Armee in der Schweiz interniert wurde, übertrug man Jean Lüscher das Kommando über die sich in den Landhäusern und der Festung aufhaltenden 500 Marinesoldaten. Die Franzosen brachten ihrem alten Offizier, der auf straffe Ordnung hielt, grosse Hochachtung entgegen.

Aber auch im Städtchen selbst genoss der Commandant durch seine gepflegte Art, sein offenes und leutseliges Wesen, das aller Prahlerei abhold war, viel Ansehen.

Am 4. April 1872 ist der erfolgreiche Soldat im Alter von 69 Jahren in Aarburg gestorben. Leider sind bis jetzt keine schriftlichen Aufzeichnungen aus seiner Hand bekannt, die uns auch über das Leben und die Kämpfe der Legion Auskunft geben könnten. Ein Teil seiner Ehrenzeichen, Uniformstücke und Dokumente werden aber im Heimatmuseum aufbewahrt, wo sie besichtigt werden können.